



steller: „Sie haben mich doch falsch verstanden; ich meine die Dame hinter uns.“ — „Das ist meine Schwiegermutter.“  
 In dem bekannten französischen Verlag „Die Wiedergeburt des Buches“ (La renaissance du livre) ist kürzlich unter dem Titel: „Hübische Bilder und Gedichtchen für unsere Kleinen“ eine Gedichtsammlung von Pierre Beron erschienen, der die „Süddeutschen Monatshefte“ das folgende „Lied der Weisheiten“ entnehmen:

**Gedichtchen für die französischen Kleinen.**

Kein Mitleid im Herzen  
 Für die Hochen, für die Hochen,  
 Für die Frauenschänder,  
 Für die Kindermörder!  
 Niemals mehr dürfen die Räuber  
 Unschuldiges Blut vergießen.  
 Deraus die Bajonette!  
 Die Schlacht sei uns ein Fest.  
 Schligt den Bauch  
 Den verfluchten Dentern,  
 Den infamen Schweinen!

Wenn der Kollu erwacht,  
 Dann rüet sich die Erde  
 Vom Blut erschlagener Feinde.  
 Deil euch, ihr lahferen Soldaten,  
 Die ihr tren eure Pflicht erfüllt.  
 An unserer Zeit im Graben  
 Stehn unsre Freunde und Brüder,  
 Wie werden wir uns freuen,  
 Den feigen Boche zu schlachten.

Dieses „Gedichtchen für die französischen Kleinen“ stellt nicht etwa, wie man annehmen sollte, die Entgleisung eines einzelnen normalen Menschen dar, sondern die Dehpropaganda des „freigeitlichen“ Frankreich wieder, wie Studientat K. Springhaus, Kassel, kürzlich an Hand von Zitaten aus einem franzö-

schen Lesebuch für Kinder (Des lectures des peitols), von Direktor R. Horniers, Paris, Librairie Gedalge, das in Glah-Vorbringen und Frankreich in den Volksschulen gebraucht wird, nachgewiesen hat, systematisch mit Wissen der Regierung heute wieder in französischen Volksschulen betrieben. So hat man schon jahrzehntelang in ähnlicher Weise gehetzt und damit den Boden für den Krieg vorbereitet. Etwas nur entfernt ähnliches wird man in Deutschland vergebens suchen.

**Deutsche 3-er Sicht.**

Nichts kann uns rauben  
 Liebe und Glauben  
 In diesem Land.  
 Es zu erhalten  
 Und zu gestalten,  
 Sind wir gefandt.

Mögen wir sterben!  
 Unseren Erben  
 Gilt dann die Pflicht  
 Es zu erhalten,  
 Und zu gestalten,  
 Deutschland nicht nicht.

Der deutsche Arbeiterdichter:  
 Karl Bröger  
 1923.

**Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.**

Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 15. August ihren Anfang. Im Anzeigenteil dieser Nummer werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben. Danach lauten die Stücke sowohl auf Dollar als auch auf Mark, und zwar werden Stücke von 1 Dollar bis zu 1000 Dollar ausgefertigt. Die großen Stücke von 1000 Dollar bis zu 10 Dollar

einschließlich tragen 6 Prozent Zinsen, die jährlich zu Ende des Jahres zu zahlen sind. Die Stücke von 5 Dollar abwärts werden ebenfalls ausgefertigt. Sie werden im Jahre 1923 zu 170 Prozent, also mit einem Aufschlage von 70 Prozent zur Zeichnung die großen Stücke hingegen nur zum Nennwert, d. h. zu 100 Prozent. Ein Anleihestück über 10 Dollar würde im Jahre 1923 mit dem Gegenwert von 10 Dollar, dem Wert dem New-Yorker Wechselkurs, zahlbar sein; ein Stück von 1 Dollar mit dem Gegenwert von 1,70 Dollar.

Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 100 Millionen Mark Gold zu decken, sieht eine von der Reichsregierung gegebene Körperschaften vorgelegter Zeichnung die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge Vermögenssteuer zu erheben. Zur besonderen Sicherung Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Regierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Ausbringung Kapitalbedarfs heranzuziehen. Demnach sind Zinsen und Kapitalrückzahlung der Anleihe durch die Gesamtheit der besagten Privatvermögen sichergestellt. Die Anleihe ist zudem mit besonderen steuerlichen Vorzügen ausgestattet: Die Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei; auf Umkäufe der Anleihe ist keine Körperschaftsteuer zu entrichten.

Die Einzahlung auf die neue Anleihe kann in beliebigen Devisen, in Dollarschahamweisungen oder in Mark (Grund des New-Yorker Wechselkurses) vorgenommen werden. Erfolgt sie in Devisen oder Dollarschahamweisungen, so trägt der Zeichnungstiter bis auf weiteres 35 Prozent Zinsen in Mark, 100 Prozent. Eine Erhöhung des Zeichnungstretes bleibt vorbehalten.

Zeichnungshelle ist die Reichsbank, ferner sämtliche große Anzahl von Banken, Bankfirmen und sonstigen Instituten als Annahmestellen für die Zeichnung. Es kann der Zeichner auch jede andere nicht als Annahmestelle bezeichnete Bank oder Bankfirma mit der Zeichnung beauftragen.

Neuenbürg.  
**Rabinett = Fräulein.**  
 Jüngerer  
**Fräulein,**  
 durchaus erfahren, möglichst aus der Alpaca-warenbranche, gesucht.  
**Scholl A.-G.**

„Fix“ Fussboden-Werke,  
 Ludwigsburg,  
 Telefon 209  
 liefern als Spezialität:  
**Steinholz-Fussböden.**  
 Fugenlose Fussböden als Ersatz für Linoleum.  
 Estriche für Linoleum und Parkett.  
 Spezial-Fabrik Stampf-Fussböden.  
 Erneuerung von ausgelaufenen Holz-, Stein- und Plattenböden sowie Treppen.

**Singer-Nähmaschinen.**  
 Ersatzteile, Nadeln, Del, Garn, Reparaturen.  
**Singer Co.,**  
 Nähmaschinen Act. Ges.  
 Vertreter: Konrad Lebzelter, Diebuhl, Hindenburgstr., Fernsprecher 23.

**AR**  
**Oelfamen-Lohnschlägerei.**  
 Ich nehme wieder täglich gute Luftgetrodnete Oelfamen aller Art, wie Keps, Mohr, Doiter, Hans, Federich und Lein zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes raffiniertes und desilliertes Speise-Kepsöl aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.  
 Neben einer guten Ausbente sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erköstliches, von jedem Beigeschmack freies, garantiert ein Jahr lang haltbares und bis auf den letzten Tropfen klares Del zu. Die Oelfamen werden gemahlen.  
 Im Interesse meiner Kundschaft empfehle ich, mir den heutigen Vorrat auf einmal zur Verarbeitung einzuliefern, welche letztere sich dadurch verbilligt.  
 Ebenso kaufe ich guten Keps in jedem Quantum.  
**Alfred Reclam, Nagold,**  
 Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.

**BREMEN**  
  
**AMERIKA**  
**OSTASIEN-AUSTRALIEN**  
 Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Amerikaner vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.  
**NÖRDDEUTSCHER LLOYD**  
 BREMEN  
 In Neuenbürg: Theodor Weiss, Hauptstraße; in Stuttgart: Passagurbureau Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Suche für meine Filiale in Gräfenhausen tüchtige  
**Fasser**  
 auf seine Juwelenimitation. Dauernder, angenehmer Plag kann zugesichert werden.  
 Näheres ist zu erfragen bei  
**Gottlob Künzler, Gräfenhausen.**

Verkaufsstelle in Herrenalb:  
**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
 unübertroffen!  
**Erhard Kürble.**

**Drahttitze**  
 in allen Abmessungen liefern billigst aus Lagerortrat.  
**Nahner & Gantert, Pforzheim,**  
 Eisen, Stahl, Metalle,  
 Telefon 3325, Weiherstraße 35.

**Himbeeren und Brombeeren**  
 kauft jedes Quantum. Versandgefäße können gestellt werden.  
**Christian Künzler,**  
 1. württembergische Fruchtpresserei im Dampftrieb,  
**Sulzbach an der Murr**

Sie brauchen einen Weber-Backherd  
 Er schmückt Ihre Küche, kocht und bratet, backt ausserdem das ganze Hausbrot mit sehr wenig Brennstoff und ist nicht viel teurer als ein Kochherd. Verlangen Sie Preisliste.  
**Anton Weber, Ettlingen.**  
 (Baden.)

Durch fortwährende Aufforderung veranlaßt, halte ich am Montag, den 13. August 1923 im Hotel Bären in Neuenbürg  
**Sprechstunden**  
 bis abends 7 Uhr.  
**Ohne Messer,** ohne Blutung, ohne Narbe zu hinterlassen, entferne ich wie bisher schmerzlos für immer alle störenden Schönheitsfehler, sowie Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Vinsen, Warzen, Näheraugen, lästige Haare und Sommerprossen. Auch führe ich ein Pflanzenpräparat von Professor Dr. Witke, das grauen Haare, ohne zu färben, wieder die ursprünglichen Farben verleiht und sämtliche Spezialmarken für Haarpflege mit. Für dauernden Erfolg stehe ich ein. 15jährige Praxis.  
**Maria Ladener, Witwe, Stuttgart, Langestraße 22.**  
 Privatklinik für kosm. Chirurgie.

Stierbach  
 Gebrauchtes  
**Herrenrad**  
 zu verkaufen.  
 Julius Herr.  
**Mädchen**  
 welches das Bägeln erlernen will, sucht  
**Schwarzwalddheim Schönbühl**  
 Station 65fen.



en, die jährlich...  
Nahre 1885 in 17...  
70 Prozent zurück...  
Kennweite, 2. u...  
10 Dollar, bräun...  
dar sein; ein St...  
10 Dollar.  
Anleihe bis zu 50...  
von der Reichsreg...  
vorgelegter Bes...  
erung vor, Rück...  
besonderen Sicher...  
eigenen Anteil die...  
verantwortlichen...  
end zur Wahrung...  
nach fünf Jäten...  
Gesamtamt der...  
Anleihe ist zudem...  
statistisch: Selbst...  
frei; auf Umfasse...  
zu entrichten.  
Anleihe kann in...  
ngen oder in We...  
d) vorgenommen...  
Sobhanweiser, in...  
interes 95 Prozent...  
nahrung des J...  
  
at, feiner Lunje...  
nen und sonstigen...  
Reichsma. Es kam...  
als Annahmestelle...  
nung beantragen.  
  
nger:  
schinen  
Del, Gars  
en.  
O.,  
t. Ges.  
ketter, Lieben...  
precher 23.  
  
räsidentenhaus...  
  
er  
einander, angeht  
  
er, Gräfenhaus  
  
eren  
beeren  
Versand  
kt werden.  
  
enzlen,  
schaftspresse...  
eb,  
er Mur  
  
Stiersbach  
stanchles  
Berrenrad  
kaufen.  
Julius Herr.  
Lädchen  
das Wägel...  
icht  
Krawall beim...  
Station Ofen.

# DIE BRÄUEN

7. Abtheilung zur Förderung der Volksbildung herausgegeben von Hans Reyling.

Ar. 5 Unterhaltungsbeltage zum Einzeltier Neuenbürg 1923

## Abendglocken.

Das liebe Fräulein nun erstanden  
und alle Kämpfer eingeschleht.  
Es kloppt etwas bei den kommenden  
Hörsälen in die Augen dringt.  
Da möchte doch die Stunde kommen,  
um die die Welt mit Freude einigt.  
Wird man Schillen.

## Säbich und Höhrlein.

(Schluß.) Erzählung von Wilhelm Schuffen.  
mander sein Schweinernes mehr angeliebt. Er aber, der Wäh...  
liche, habe sich dem Zweifel um die Töchterin geschworen, und er lie...  
baute noch. Dann ging er auf's Wetter über, das sich nun bald  
andern mußte, weil der Herrmann so nah sei.  
Jetzt aber man die Stimme des Mannes: „Sandwicht Wen...  
haf verkauft morgen auf der Freiheit von neuem Ihre ab...  
frische Weinseil, das schaud zu fünfzehnjährig pfennig.“ Und das  
Wort wanderte von Waise zu Waise.  
Dann wurde es wieder stille. Nach einer langen Weile sch...  
es zwölfe. Und Höhrlein ging ins Goldhaus zur Post.  
Und Höhrlein ging ins Goldhaus zur Post.  
„Nach gutem Tag, Herr Höhrlein!“ — — — Ja, ja, ja  
Herrmann ist glücklich es, wie das ja zu gelassen pflegt, daß die Frö...  
reuter dem Wädel W, der ein Sohn der Stödt ist, und der nun,  
nachdem sein Jocher seit jenem Tage hiehergegangen waren,  
mehr und mehr Geltung fand, einen bescheidenen Dienst im Le...  
und seine Waise den König zu den Entschuldigungsverfahren  
unterstützt einzuordnen.  
Waise aber hatte an jenem Tage wohl Wichtigeres zu tun  
und konnte darum keine Gasse mit dem Herrn Staatsminister vor  
Höhrlein nach der Feststadt Gredenzente.  
Und jetzt hätte man sich eben stellen, wohl ein Leben in das ver...  
sichere Heliolien kam.  
Die ganze Woche hindurch gab es ein Klopfen und Hämmern  
und Rauseln und Zimmern, daß einem die Ohren turrten. Die  
Ständer sahen ihre Trampeln seit langer Zeit wieder einmal  
schlingeln und hielten alle stehende lärmende Arbeit bis tief in die  
Nacht hinein.

Der Strampelsteher Martinus Kemnitz ließ die verbliebenen  
Klopfen neu anzuordnen und der Rauselstalt aus Gold gab der  
Waise den Befehl, die Aufstände, wenn nicht früh anzuführen,  
so doch abzuwarten. Der Abschlepper Joseph Schmid kamt sch...  
lichen Kisten, die sein hinterhergehende verblieben, die Arbeit ab  
übergab die Schiffe, was nicht auf einer Selbstgefälligkeit, aber noch  
in seiner Jünglingszeit — dem Fräulein Therese, das die Waise  
scheidung der Fräulein, als ob sie keine Tochter und Kindin des  
guten Goldes, übernommen hätte. Die Fräuleintherese Mädchen  
liehen Tage vorher, das Haar zu schneiden — den unglücklichen Frä...  
locken — ungewohnt, die langemordene Kopschneidung auf und ab,  
zum Spatzenackern auf den Marktplan hinaus.  
Aber die Fräuleintherese, die auf Strafen und Fräuden setzen  
und Buchenbäume herbeitragen, hielten ihr alles, gewohnt,  
gewöhnliches Tempo. Und auch den Vatersteher Höhrlein brachte  
das Geld nicht anständig aus der Kopschneidung.  
Er nahm sich vor, am Dienstag eine kleine Landpartie zu  
unternehmen, und er blühte den Freitag nach Veranschaulichung,  
ihn gesunden hätte; er müßte am Dienstag noch ein Anpreisung an  
seiner Erzählung dem Herrn Staatsminister des Kinder- und Schu...  
mens von Säbich haben. Das gebe nun einmal nicht anders. Und  
er müßte auch dem Vater einen Vorbericht in Worten wünschen.  
Das ist nun selbstverständlich. Nun machte ihm die Hofpartie an  
Seine Erzählung keine Schwereigkeiten. Aber die Lokale auf den  
Markt bringe er mit dem besten Willen nicht aufwege. Er habe sich

Wenn es aber mittags zwölf schlug, schritt Höhrlein langsam  
über den stillen Marktplan, wo da und dort ein Grasbüschel zwischen  
den Steinen aufwuchs. Und er betrat den Hofhof zur alten Post,  
wo er das Mädchen einnahm und wo der Postbote allmählich logte. „K...  
guten Tag, Herr Höhrlein!“ und nach einer Pause: „Ja, ja, ja  
H...“, und hernach sprach er ab, über was dem Herrn Gold...  
eder gerade zum Sprechen angelegt war und des Hofmeisters Vore,  
aufrecht und frisch wie eine in der Stadt, aber den Markt nicht  
zu jung und nicht so alt, grad so recht. „Ja, wohl wohl, ich reb...  
meinen eigenen Schand, aber so ein einträgliches Leben wie Höhr...  
Vors hat seinen Jocher nicht, Herr Höhrlein!“  
„Das ist auch schon manchmal gescheh.“ Herr Postbote. „Aber es  
wird wohl das Beste sein, man läßt seinem alten Herrn den Hof...  
den es nun einmal gewohnt ist.“  
Der Hofmann schloß die Augen.  
„Ja, die Vore!“  
„Die Vore, die Vore.“ So dachte Höhrlein eher als er es  
wollte vor sich hin.  
Und noch einmal geschah es, daß er ganz weich und rück...  
ward und Müdigkeit mit sich führte.  
Wohl kam es vor, daß, wenn er irgend etwas Schönes sah  
also etwa einen kleinen See, der im Sonnenlicht schimmerte; gelbe  
Spinnweben, die durch grüne Heidebüschel hing; einen kleinen  
steinen Waldweg, der im Lammeneck aufstammte und ver...  
er allmählich an die Vore denken mußte. Auch die Wäde der Waise  
war dort wieder da und die schwarze Wäde am Raden. Und  
es war ihm, als ob das Bild umginge.  
Aber er schloß sich nur wieder einmal, das war alles. Ganz  
ganz. Und überließ sich die Vore letzten nur darum so rei gewor...  
ken, weil sein Herz so außerordentlich gewiesen war.  
Das durfte nicht wieder sein. Und er mühte schon allein sein  
verlorenes Leben wiederzuerlangen.  
Er lag in der Schlafstube mit los geschleppter, Raumheiz...  
mal — so viel hatte er Knaben aus Gredenzente und Klingeburg —  
die Vertheilung des Bodentees, des sogenannten Schweiß...  
Wassers.  
Dann stand er auf und sah durchs Fenster.  
Der Hofmann über dem Hof Hofpartie war während der letzten  
Winternacht fort mitgenommen worden. Auch das Mädchen am  
Bodenstiefel hatte ein wenig vergrübt.  
Der Hofmeister freude den Wädel her, und die Hofpartie.  
die die Schätze hier zusammenfand, blühte schlagartig. Er sprach  
gerade mit dem Fräulein Therese, der Schürerin, und erzählte von  
der Zeit, wo die Fräulein aufgefunden seien. Damals habe ja

Wie es ein wenig vergrübt ist, hat die Fräulein...  
die den Hofmann nicht, so war es auch ein...  
ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.

Wie es ein wenig vergrübt ist, hat die Fräulein...  
die den Hofmann nicht, so war es auch ein...  
ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.

(Schluß folgt.)

Rechenleistung: Hans Reyling, Wm. Jungfermstr. 46.

Wie es ein wenig vergrübt ist, hat die Fräulein...  
die den Hofmann nicht, so war es auch ein...  
ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.

Wie es ein wenig vergrübt ist, hat die Fräulein...  
die den Hofmann nicht, so war es auch ein...  
ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.

Wie es ein wenig vergrübt ist, hat die Fräulein...  
die den Hofmann nicht, so war es auch ein...  
ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.

Wie es ein wenig vergrübt ist, hat die Fräulein...  
die den Hofmann nicht, so war es auch ein...  
ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Ein Hofmann stand in der Hofpartie.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.  
Es ist etwas, das ich nicht sagen will.



